



Künstlerische Gestaltung von drei Kreiseln als  
Trilogie über den Zyklus menschlichen Lebens  
**Ursprung - Familie - Zukunft**



## **Künstlerische Gestaltung von drei Kreiseln als Trilogie über den Zyklus menschlichen Lebens**

Die Trilogie spiegelt die Geschichte menschlichen Lebens, von der Frage nach dem Ursprung, nach zwischenmenschlichen Beziehungen, sowie der Frage nach dem, was am Ende unserer menschlichen Existenz steht. In allen drei Kreiseln bildet der 120 Millionen Jahre alte Gildehauser Sandstein das verbindende Element der Gesamtgestaltung.

### **FAMILIE**

Den/die Grundstein(e) dieser Trilogie bildet die Keimzelle menschlichen Lebens, eine archetypische Familie.

Die Gestaltungsansätze der Familie basieren grundlegend auf archetypischen Ideen, wie sie kulturgeschichtlich überliefert sind z.B. mit der Fruchtbarkeitssymbolik der Frau und Hinweisen auf eine neue Sichtweise familiärer Zusammenhänge und ihre Bedeutung für die Gesellschaft. Auch die Fähigkeit, Leben zu schenken, zeigt sich in lustvollen runden Formen und in der überragenden Größe der Frau und Mutter. Der Vater zeigt männliche Attribute von Klarheit, Kraft und Geradlinigkeit, als „Fels in der Brandung“. Gerade die Skulptur des Vaters hat die Wirkung einer Wegmarke. Die Gestalt des Kindes zeigt seine innere Haltung, das neugierig nach vorne drängt sich für die Welt öffnen will.

Die Kopfform ist bei allen Skulpturen nach oben geöffnet. Die Öffnung des Geistes, die Besinnung auf die Kraft unserer Intuition und die innere Haltung zeigen sich in der äußeren Form der Steine. Dem Gestaltungsprinzip der Abstraktion folgend, dem Versuch das „Wesentliche“ herauszuarbeiten, bedarf es keiner Gestaltung der Arme und Hände. Es geht nicht um 's „Machen“. Es geht vor allem um die geformte, die gewachsene innere Haltung, mit der wir unsere Welt gestalten wollen. Damit möchte ich Impulse setzen, zum Öffnen neuer Räume für einen eigenen Zugang, eigene Sichtweisen und Assoziationsmöglichkeiten.

Der größte Stein, die Mutter, hat eine Höhe von 3,10 m {3,2 t}, der Vater 2,65 m {3,8 t} und das Kind 1,80 m (1 t) / 2019 / Norderstedt, Berliner Allee/ Ochsenzoller Straße.

### **URSPRUNG**

Im Kreisverkehr **Garstedter Dreieck** sind zwei Skulpturen konzipiert, die den Ursprung, die abstrakte Darstellung des archetypisch männlichen und weiblichen Geschlechts, das Geben und Empfangen symbolisieren sollen.

Der nach oben aufstrebende Wasserstein soll kraftvoll, relativ grob, strukturiert und sparsam gestaltet sein. Er dehnt sich nach oben hin aus und entfaltet so seine raumgreifende Kraft. Aus der Mitte dergewölbten Oberfläche des Steins fließt Wasser in alle Richtungen, besonders in Richtung des empfangenden, Steines. Dieser hat einen aufwärts, zum Gegenpol hinstrebenden Sockel. Darauf ruht ein erhabener schalenförmiger Stein, der sich zum Wasser spendenden Stein hin öffnet. Im Profil ergibt sich aus den oberen horizontalen Konturen beider Steine eine verbindende, raumgreifende Resonanzebene. In diesem Zusammenhang steht das Wasser für die ständige Erneuerung und spiegelt die lebendige Gestaltungskraft der Stadt Norderstedt wider.

Die Steinformate sind mit einer Höhe von 3 m für den männlichen, gebenden Stein und mit 3,35 m für den weiblichen, empfangenden Stein konzipiert, den Modellen entsprechend im Maßstab 1:6.

## **ZUKUNFT**

Was bringt uns die Zukunft? Was folgt am Ende unseres Lebensweges? Intuitiv will ich die Steinblöcke so bearbeiten, dass ihre Kraft, ihre Masse und ihre Wucht erhalten bleiben und besonders hervorgehoben werden. Das gilt für jeden Block alleine, wie auch in dem angestrebten Spannungsverhältnis zwischen den Steinen, so das eine korrespondierende Wirkung entstehen wird. Stilmittel sind grob geschlagene, teils angeschliffene Flächen und schwingende Konturen und Formelemente, die mit der Umgebung und dem Betrachter in Resonanz gehen können. Die Steinblöcke sollen alle gleich groß sein und eine ähnliche Erscheinungsform haben. Am Ende sind wir alle gleich. Da ist kein Platz für hierarchische Strukturen. Das Gleichgewicht der Volumina, der Größenverhältnisse, der Beziehungen untereinander und der Beziehung zur Umgebung, die mal den Blick frei gibt, sich mal dem Auge verschließt, ermöglicht die Wahrnehmung zahlloser immer wieder neuer Gestaltungszusammenhänge. Das Kunstwerk entsteht im besten Sinne des Wortes im Auge des Betrachters, und es entsteht immer wieder neu, weil aus jedem neuen Standpunkt etwas Neues zu entdecken ist. Je nach Blickwinkel bilden sie Steinblöcke eine massive Mauer oder es öffnet sich das eine oder andere Tor. Mit der Frage nach dem richtigen Weg werden wir ja in unserem alltäglichen Leben auch immer wieder konfrontiert.

Viele Fragen stehen im öffentlichen Raum, auch die Frage, ob das Ende tatsächlich das Ende ist oder ob vielleicht etwas danach kommt. Inwieweit sich am Ende unserer irdischen Existenz ein neuer Weg eröffnet, hängt von der Wahl unseres Standpunktes ab, von unserer Sichtweise, mit der wir auf die Dinge schauen, je nach der inneren Einstellung nicht nur von unserer „Perspektive“, sondern von unserer „Lebensperspektive“. Wir haben die Wahl zwischen Ausweg und Ausweglosigkeit.

Für die drei Steinblöcke existieren zur Zeit Formate von ca. 1,50 m x 1,30 m x 3,30 m. In einer Wand des Steinbruchs „schlummern“ noch größere Blöcke von einer Höhe bis zu 5 m. Im Modell entsprechen die drei Steine, im Maßstab 1:6, einer Höhe von 4 m.

Bewusst verzichte ich auf einen begrenzenden, naturalistischen Gestaltungsansatz, der die Individualität des Menschen und eine eingeschränkte Interpretationsmöglichkeit in den Vordergrund stellt. Formale Stilmittel sind neben dem gleichen Steinmaterial, wiederkehrende Strukturen von gebrochenen über grob und fein gespitzte, geprellte bis zu glatt geschliffenen Flächen. Alle Skulpturen zeigen neben einer inneren Stabilität eine große Offenheit, einen Spielraum für die Wahrnehmung des Betrachters, sodass ein ganz individueller Zugang zu den Kunstwerken ermöglicht wird. Es sollen keine Antworten gegeben, sondern Fragen aufgeworfen werden. Es gilt, ein Inhalt - Form Gleichgewicht herzustellen für jeden einzelnen Kreisler und die gesamte Trilogie.

Kraft, Wucht und Erhabenheit aus Millionen Jahre altem Gestein schaffen Aufmerksamkeit und Präsenz. Weiche, schwingende Formen ermöglichen Resonanz, heben Gegensätze auf zu

einem harmonischen Ganzen, was sich auch in Bepflanzungs- und Beleuchtungskonzepten widerspiegeln sollte.

Das Gestaltungskonzept folgt bei allen drei Kreisen dem Prinzip der Abstraktion. Es gilt, alles unnötige Beiwerk wegzulassen und das Wesentliche zu erfassen. Es geht um die Essenz, die tiefere Bedeutung in eine allgemeingültige Form zu bringen, die vom Betrachter nicht unbedingt auf den ersten Blick erfasst werden kann. Eine reduzierte, einfache, zeitlose Formsprache, die über den Tag hinaus Gültigkeit besitzt, soll der inhaltlichen Bedeutung gerecht werden. Welche das letztendlich für jeden einzelnen Betrachter ist, bleibt ihm in diesem offenen Gestaltungsansatz freigestellt.

*„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“*

*Paul Klee*

Die Frage der Beziehung, Isolation, Verbindung, der Positionierung und inneren Haltung, die Frage des Zusammenhaltes in der Familie und der Gemeinschaft ist aktueller denn je, wie auch die Frage nach dem richtigen Weg, nach kreativen Kräften und nach Verantwortung. Ob die Frage der Wertigkeiten der archetypischen Attribute Gültigkeit besitzt, oder ob sich andere Sichtweisen eröffnen im gesellschaftlichen Wandel, soll offenbleiben und möglicherweise den öffentlichen Diskurs fördern.

Philosophische Grundfragen finden sich im Gestaltungskonzept der Trilogie wieder, die Frage nach dem eigenen Ursprung, der Identität, der Lebensaufgabe und der Zukunft, den Einzelnen, als auch die Gemeinschaft betreffend.

Die skulpturale städtebauliche Konzeption kann zu einer identitätsstiftenden, prägenden Wirkung des Stadtbildes, einer verbindenden Klammerwirkung unterschiedlicher Stadtteile führen, die über eine reine Ortsbestimmung im öffentlichen Raum hinaus sinnlich erfahrbar Wege weisen und Orientierung schenken kann.

In der „KUNSTZEITUNG“ (Mai/Juni 2020, Nr.285) fordert der Autor Hans-Joachim Müller, dass sich „Kunst im öffentlichen Raum“ neu erfinden müsse, um der Uniformierung der Städte entgegen zu wirken. Zu ihrer Rolle in unserer Gesellschaft schreibt er: „Und man darf mit Bestimmtheit prognostizieren, dass sie ihren Freiplatz im öffentlichen Bewusstsein nicht wiedererlangt, wenn sie sich nicht neu mit Bedeutung, Sinn- und Zeichenhaftigkeit auflädt.“

Die besondere Bedeutung der Darstellung des Menschen im öffentlichen Raum geht aus einem Bericht im ZDF Journal über die Ausstellung des bedeutendsten englischen Bildhauers Antony Gormley in der Londoner Royal Academy „Körper im Raum“ vom 18.09.2019 hervor:

*Gormleys Arbeiten sind zeitlos und doch zeitgemäß, umso mehr, da unser Leben immer körperloser, digitaler wird. Dass wir vor allem Körper in einem Raum sind, der lange vor uns da war und uns überdauern wird, daran erinnert die Installation „Gastgeber“. Meereswasser, Erde und Luft, Schlusspunkt einer Ausstellung, die ihre Besucher einlädt, innezuhalten.*

*Antony Gormley: „Ich denke, dass Skulpturen im digitalen Zeitalter von entscheidender Bedeutung sind. Sie sind stumm, brauchen kein Dach. Sie können auf der Straße, in den Bergen, auf Gebäuden stehen, einfach da sein. Sie wirken wie Nadelstiche in unserem Alltag und werfen Fragen auf. Was ist menschliches Leben? Wohin gehen wir? Wie bringen wir uns in unsere Gegenwart ein? Viel/eicht sind diese Fragen heute wichtiger denn je.“*

Thomas Behrendt





**FAMILIE** - Norderstedt - Berliner Allee/Ochsenzollerstraße













**URSPRUNG**, Maßstab 1:6, Höhe 3 m / 3,35 m









**ZUKUNFT**, Maßstab 1:6, Höhe 4 m











**ZUKUNFT, Maßstab 1:6, Höhe 4 m**











**ZUKUNFT, Maßstab 1:6, Höhe 4 m**

